

und Ludwig IX. benötigten Unterstützung für ihre jeweiligen Kreuzzugspläne. Dem Papst stellten die Templer ihr Netzwerk zur Verfügung, um Kreuzzugssteuern zu erheben, und den Königen gaben sie Kredite. Das Geld, das die Templer transferierten, ermöglichte 1149, 1219 und 1250 die Fortsetzung des jeweiligen Kreuzzugs. In diesen Ausnahmesituationen verwalteten die Templer riesige Summen. Diese Leistungen überstrahlen, dass die alltäglichen Geschäfte der Templer einfacher waren. Die relativ kleinen Kredite, die die Templer an Guillelm de Torre und Robert von Artois vergaben, wurden in Naturalien zurückgezahlt. Bei diesen alltäglichen Interaktionen bewiesen die Templer Geschick im Umgang mit ihrem Geld. Bemerkenswert ist, dass die Templer auch Naturalien, die sie selbst auf ihrem Landbesitz erzeugen konnten, hinzukaufen. Das offenbart einen größeren Bedarf: Sie wollten die Versorgung der Truppen in Outremer sicherstellen. Die kämpfenden Templer mussten in erster Linie mit Lebensmitteln, Pferden, Waffen und Rekruten versorgt werden. Der Transport dieser Güter musste genauso organisiert werden wie derjenige der neuen Rekruten oder der geldwerten Münzen. Bezahlen mussten die Templer in Outremer für zusätzliche Waffen und Pferde sowie vor allem für Söldner und Arbeitskräfte, die beispielsweise beim Burgenbau eingesetzt wurden⁹⁷. Das Geld dazu stammte in Teilen aus dem Besitz im Heiligen Land, weshalb die Bedeutung des Geldtransfers aus dem Westen nicht überschätzt werden darf. In erster Linie waren die Templer Ritter, die von ihrem Land ernährt werden mussten – sie benötigten Verpflegung und Ausrüstung dringender als Geld. Auf dem kleinen und unterversorgten Markt in Outremer konnten die Templer mit dem Geld wenig anfangen. Aus ihnen protokapitalistische Ban-

97) Vgl. METCALF, *Templars as Bankers* (wie Anm. 38) S. 255–261, 265, und DE LA TORRE, *The Banking Activities* (wie Anm. 6) S. 181f. Generell zu angeheuerten Truppen bei den Ritterorden vgl. Alan J. FOREY, *Paid Troops in the Service of Military Orders during the Twelfth and Thirteenth Centuries*, in: *The Crusader World*, ed. by Adrian J. Boas (2016) S. 84–97. Das Geld setzten die Templer auch zur Finanzierung der Überfahrten selbst ein. So ist für das Jahr 1300 der Vertrag zwischen den Templern von Famagusta und einem genuesischen Kapitän überliefert, der die Bezahlung für die Beförderung auf 3000 sarazenische Goldbesanten festlegt, vgl. *Actes passés à Famagouste de 1299 à 1301 par devant le notaire génois Lamberto di Sambuceto*, hg. von Cornelio DESIMONI, *Archives de l'Orient latin* 2,2 (1884) S. 3–120, hier Nr. 74, S. 42f., bes. S. 42: *te dante et solvente pro naulo et nomine nauli dicte navis, pro dicto tempore bissantios sarracinales auri tres millia*. Dazu vgl. SARNOVSKY, *Navies* (wie Anm. 92) S. 47, und FOREY, *The Templars and the Sea* (wie Anm. 92) S. 261f.